

bulden. Und die Umstände waren seinem Plane günstig. Denn im Jahre 1442 beschwerten sich bei ihm die Zünfte von Berlin und Köln über den gemeinsamen Rat und baten ihn um Trennung der Verwaltung für beide Städte. Jede Stadt möge wieder ihren besonderen Magistrat erhalten, in welchem dann auch die Zünfte vertreten sein müßten, um so der Alleinherrschaft der Geschlechter ein Ende zu machen.

Der Kurfürst erschien plötzlich mit 600 Reitern vor Berlin, erhielt durch einen der Unzufriedenen den verweigerten Eintritt, zog durchs Spandauer Thor (in der Nähe der jetzigen Garnisonkirche), setzte den bisherigen Rat ab, trennte die Verwaltung der Städte, änderte die Verfassung und verbot alle Bündnisse mit andern märkischen Städten und mit der Hanse. Dann setzte Friedrich Eisenhahn fest, daß von nun ab jeder von der Gemeinde erwählte Magistrat durch ihn bestätigt werden müsse, und daß die Stadthore jederzeit für sein Kriegsvolk zu öffnen seien.

Am 31. Juli 1443 wurde feierlich der Grundstein zu einem festen Schlosse gelegt. Aber die Bürger, aufgebracht über die Einschränkung ihrer Gerechtfame, vertrieben die Bauleute, rissen das schon Aufgebaute nieder und erstürmten das Hohe Haus in der Klosterstraße (seit 1713 Lagerhaus). Da die Ruffständischen von den märkischen Städten verlassen wurden, mußten sie sich unterwerfen. Die Mühlen, der Zoll und die Niederlage wurden dem Kurfürsten abgetreten. Die Städte verloren den Blutbann, der Roland ward umgestürzt und in die Spree versenkt. Der Rat und die vornehmsten Bürger mußten in Spandau erscheinen, demüthig Leib und Gut in die Hände des Kurfürsten übergeben und ihm den Huldigungseid leisten. Der Bär, das Wappen der Stadt, bis dahin aufgerichtet, ging nun auf allen Bieren, erhielt eine Fessel um den Hals, und der rote, kurfürstliche Adler saß ihm auf dem Nacken.

Im Jahre 1451 war der Schloßbau vollendet. In seiner Nähe entstanden Häuser für die Dienerschaft. Die Brüderstraße, der Schloßplatz und die Breitestraße wurden bebaut, so daß Berlin an Größe und Einwohnerzahl gewann, was es an Freiheit eingebüßt hatte. Bald wurde es die säkündige Residenz der Hohenzollern, die es zur schönsten Stadt der Welt gemacht haben.

65. Maximilian, römischer König (1486).

1. „Schwer auf dem morischen Haupte liegt mir die goldne Kron',
Du wirfst sie leichter tragen, mein Max, mein starker Sohn.
Das Szepter, zitternd in meiner, ruht fest in deiner Hand!“
(S dachte der alte Kaiser*) — so dachte das ganze Land.

*) Friedrich III. 1440—1493.